

Hannes Dufek

AUSSEN

für Tenorhackbrett solo*

© 2015 Hannes Dufek

* Tenorhackbrett,

sowie

- .4 **analoge Diktiergeräte** mit insges. 8 Microkassetten, unterschiedlich bespielt (siehe Vorbermerkungen)
- .ein **MW/LW-fähiges Radio**
- .ein kleiner **(Tisch-)Ventilator** mit mehreren **Windrädern** (allesamt bereitgestellt vom Komponisten)
- .ein **Fön** (eventuell ein Reisemodell)
- .eventuell ein **Verteilerstecker** mit an/aus-Schalter, mit dem Fuß bedienbar
- .ein größeres **Geschirrtuch**
- .ein weiches **Plastiksackerl**, am Ende mit Gewebiband verklebt
- .ein **Einhandkamm aus Plastik**
- .drei verschieden harte **Gitarrenplektren**
- .ein für jede Aufführung eigens angefertigter **Spiralbuch-Block** mit Text vom Komponisten

gewidmet in Freundschaft und Dankbarkeit

Franziska Fleischanderl

Das Stück wurde dankenswerterweise gefördert durch

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

KUNST



AUSSEN, für Tenorhackbrett solo

Generelle Informationen

Über das Stück:

'Aussen' wurde im Auftrag von und für Franziska Fleischanderl komponiert, sie ist die Interpretin der Uraufführung. Ihr ist das Werk gewidmet, und ich danke ihr sehr für die wunderbare Möglichkeit - möge die Übung gelungen sein.

Das Stück selbst ist ein Versuch, die Behauptung oder Selbstverständlichkeit der Erfahrung von Kunst als etwas aus der körperlichen, tatsächlichen, vorhandenen Wirklichkeit Herausgelöstes, davon Abgesetztes; als etwas, das in einer separaten, eigenen Wirklichkeit wirkt (oder diese, gleichsam bezugslos, erschafft), zu brechen oder zu konterkarieren. Die Verortung allen Menschenwerks im Menschlichen, im Tatsächlichen, mit Nachdruck fordern. Es möchte zu jedem Zeitpunkt das Bewusstsein von Wirklichkeit, von Tatsächlichkeit aufrecht erhalten und jede Auflösung in ästhetisches Wohlgefallen, jedes sanfte Vergessen, vermeiden. Wenn man so will, oszilliert das Stück dementsprechend zwischen „konkreter Realität“ und „Kunstwirklichkeit“, ist ebenso, und unhintergebar, zeitenthobenes, „autonomes“ Kunstwerk wie ein Moment der Gegenwart, der jeweiligen Situation zugehörig, in diesem konkreten Raum anwesend und zur Realisierung kommend. Verschiedene Strategien werden angewandt, um die Tatsächlichkeit der Wirklichkeit (nicht: die Metaphorik von Wirklichkeit) ins Stück zu bringen - Aufnahmen auf analoge Diktiergeräte (siehe ff.), Radio-Sounds, der Ventilator, aber auch die Form des Stückes oder die Emphase auf die konkrete Persönlichkeit (nicht: die Metaphorik von Persönlichkeit im Performativen) von Ausübender und Schreibendem. Die Form, zunächst, gleicht einer schrittweisen, vorsichtigen Annäherung, einem Kennenlernen mit vielen Vorbehalten - erst nach und nach darf sich etwas etablieren, das im engeren Sinn davon spricht, dass es gestaltet, dass es Kunst sei. Zuvor, und knapp danach auch wieder, haben wir es mit weniger kontrollierbaren, „naturhaften“ Klängen (die natürlich zu jedem Zeitpunkt auch völlig gestaltet sind, wenn auch Improvisation, Freiraum, eine wichtige Rolle spielen) zu tun. Inmitten der großen Natur nimmt sich unsere Kunstwirklichkeit bescheiden aus - vielfältige Brüche, oder besser: Einbrüche, erlauben oder forcieren es, jeden Klang als umhüllt von Realität, eingebettet in Tatsächlichkeit, inmitten der aktuellen Situation, beladen mit Historizität, in seiner Eigenschaft als Gemachter, Gewollter, zu sehen und wahrzunehmen. Zudem geht die Präsenz der Interpretin, wie auch des Komponisten hier über das tradierte Verhältnis hinaus, beide werden in mehrfacher Weise aus der Reserve gelockt, anders betrachtet, sichtbar gemacht. Zur Sichtbarkeit „gezwungen“ - in dieser seltsamen, freiwilligen Unterjochung unter eine Niederschrift, diesem merkwürdigen Vertrauensbonus/-malus-system; zur Sichtbarkeit gebracht - in einer demaskierenden, öffnenden Geste für eine nicht-museale Kunstpraxis.

Zeitgestaltung, genaue rhythmische Formung, oft Wahl des Tonraums, bis hin zur Gestaltung des Kontextes selber sind in diesem Werk verhandelbar, oder sogar: nicht voraussetzungslos akzeptabel, sondern mit sehr konkreten Forderungen nach Eigeninitiative durchwirkt. Die Texte, welche am Schluss des Stückes gezeigt werden, müssen für jede Aufführung neu geschrieben werden. Die Diktiergeräte müssen für jede Aufführung neu bespielt werden (mit Ausnahme, vielleicht, von den zwei Teilstücken, die das Hackbrett als Instrument Hackbrett verdoppeln), das Radio muss für jeden Ort neu kalibriert werden. Es ist ein durchaus gegenwärtiges, bewusst gegen die Zeit und in die Zeit gesetztes Ding, was hier vor uns liegt, mit viel Raum für Entfaltungen aller Art, mit deutlich weniger für Narzissmus.

Vorbereitungen (1): Diktiergeräte - Material

(1) & (2)

[001: Welt]

Die analogen Diktiergeräte 1 & 2 sollen zu Beginn des Stückes links und rechts, relativ weit entfernt vom Hackbrett (aber noch gut hörbar für sowohl die Interpretin als auch das Publikum) platziert werden. Sie liefern die meiste Zeit über einen künstlich-reellen „Kontext“ für die Vorgänge des Stückes. In der Vorbereitungszeit für eine Aufführung soll untenstehende Liste, soweit machbar, aufgenommen werden, mit folgenden Bedingungen:

- jede Szene ca. 10-15 Sek. (oder wie angegeben),
- nicht in dieser Reihenfolge, sondern wie es möglich ist und sinnvoll machbar.
- es sollte aber jedenfalls genug Material aufgenommen werden (ca. 15' / Diktiergerät), dieses sollte auch viele klangliche Unterschiede aufweisen.

- Zwischen den einzelnen Aufnahmen sollte etwas Zeit (leere Aufnahmestrecke, „Stille“ aufnehmen) gelassen werden. Ab ca. der Hälfte der Aufnahmezeit (die letzten 5-7 Minuten) sollen diese Pausen länger werden, die Bänder sollen gewissermaßen ausdünnen.
- Auch mehrmals (aber nicht direkt hintereinander) das Gleiche denkbar. Nicht die gesamte Liste (wenn z.B. etwas nicht auffindbar sein sollte, stellt das kein Problem dar), sondern eine überzeugende Auswahl daraus
- diese Aufnahmen sollen einerseits mit der nötigen Ernsthaftigkeit und Zielstrebigkeit gemacht werden, andererseits auch spielerisch, lustvoll, experimentell.

Pro Diktiergerät gerne dieselbe Situation, aber eine andere Zeitspanne, auch eine andere Abfolge. Die Liste ist nicht vollständig und für Erweiterungen durch den/die Ausführende offen.

Liste von Szenen / Materialien [001: Welt] - D (1) & (2)

Marktplatz, Markt
Glocken, Muezzin, o.Äh. (ca. 5 Sek. jeweils)
Verkehr / Strassengeräusch (mehrmals)
U-Bahn / Straßenbahn / Bus
in einer U-Bahnstation oder an einem neuralgischen Punkt des öffentlichen Lebens
Straßenmusik
Zeitungsverkäufer
Betteln

Wasser (fließend) (Tropfen) (Meer) (Taufwetter)
Wind (nicht zu stark)

Kinder (spielend) (schreiend) (ruhig) (...)

In Geschäften (mehrmals)
Im Kaffeehaus
In einem öffentlichen WC
in einer Fußgängerzone

auf einer Wiese
an einem Gewässer
im Wald
in einem Schwimmbad
Gesang (idealerweise in verschiedenen Sprachen, mehrmals)

Musik (I)
Musik (II)
Musik (III) (jeweils 3-5 Sek., verschiedene Instrumente)
Musik (IV)
Musik (V)

musikalische Probe

Regen (leichter Regen, schwerer Regen, Wolkenbruch, Schauer, in der Stadt, am Land, Gewitter...)

Radio (mehrmals)
Fernsehen (Diskussion) (Dokumentation: Geschichte o.Ä.)
(Dokumentation: Natur o.Ä.) (Kinderserie) (Show)

Internet-Videos (Diktiergerät nahe zum Lautsprecher halten)

Werbung (mehrmals, jeweils ca. 2 Sek.) - Radio oder Fernsehen,
oder Werbekanäle in Supermärkten, etc.

Tiergeräusche (mehrmals verschieden, wenn möglich)
darunter jedenfalls: Vögel
Hundegebell
Katze(n)
Frösche oder Kröten (!)

Gottesdienst (auch mehrmals möglich, auch fremdsprachig möglich)

Kochen
Küchengeräusche sonst
Wasserkocher / Kaffeemaschine (mehrmals ca. 6 Sek.)
Gemüse schälen (ca. 4-6 Sek.)
Mixer (ca. 3 Sek.)
Abwaschen, Geschirr abtrocknen, Geschirrgeräusche
Wasser abgießen (etwa von Erdäpfeln, Nudeln...)

Gehen (20 Sek.)

ein Buch | eine Zeitung lesen / Umblättern
in der Bibliothek

auf der Post
Bahnhof (Früh, Mittag, Abend)
Flughafen
öffentlicher Platz (Früh, Mittag, Abend)
Park (Früh, Mittag, Abend)
Kinderspielplatz

Demonstration (2x 15 Sek., nicht direkt hintereinander)
Rede, Ansprache o.Ä. (15 Sek.)
Streit, Beschimpfungen (10 Sek.)

hohes Pfeifen (z.B. Zug) (10 Sek.)
selber Pfeifen (eine Melodie, ein Fragment, etwas, das einem gerade durch den Kopf geht)
repetitive Geräusche (mehrmals, jeweils ca. 6 Sek.)
Schläge (verschiedene, jeweils sehr kurz, 1-2 Sek.)
Schaben, Kratzen (5-7 Sek.)
Hämmern
Schleifen

(...)

[002: Schellen / Rasseln] (andere Kassette)

ca. 5' kontinuierliches Geräusch von Ketten, Schellen, Rasseln (usw.)
Idealerweise mit mehreren Personen (die die Instrumente bedienen) gleichzeitig aufnehmen, das Klangresultat sollte vgl.weise dicht und hell im Klang sein.
(Eine „Rassel“ oder „Schelle“ muss hierbei nicht zwingend ein tatsächliches Schlagwerkinstrument sein, es könnte sich auch um Dosen mit trockenen Linsen, Reiskörnern, Kernen, Nüssen usw. handeln, oder um ein Glas mit Murmeln, oder...)

[003: Gespräche II] (andere Kassette)

[vgl. Gespräche I]
in der Vorbereitungszeit für eine Aufführung Gespräche mit Eltern, Freunden, Bekannten usw. auszugsweise aufnehmen (mit Einverständnis) -
auch ca. 5', relativ kontinuierlich.
Der Inhalt der Gespräche muss/soll nicht verständlich sein. Mittels „Stop“ und erneutem Aufnehmen den Verlauf zerhacken, eine überzeugende Textur gestalten

(3) & (4)

Die analogen Diktiergeräte 3 & 4 sollen vor der Aufführung in Reichweite des Hackbretts positioniert werden. Sie erfüllen im Verlauf des Stückes verschiedene Funktionen, die, jeweils durch Sekundenangaben präzisiert, aus der Arbeit an dem Stück oder im Zuge dieser herzustellen sind. Die Diktiergeräte 3 & 4 fungieren in diesem Zusammenhang eher als zusätzlich eingezeichnete Ebene, Vermittlungspunkt zwischen einer quasi absichtslosen, wie zufälligen Verwendung eines Klages und seiner gezielten, gestalteten Applikation via Verdopplung / Repräsentation im Diktiergerät, wie auch als symbolhafte „Doppelstruktur“ von sog. „Naturhaftigkeit“ - zweite Natur, die unhintergehbare Kulturgrenze. Nicht zuletzt auch sind sie aber auch einfach ein wesentlicher Beitrag zur Klanglichkeit des Stückes.

[001: Wischen I/Tuch]

26-29'' dichtes Wischen mit dem Tuch auf dem Hackbrett (wie zuvor im Stück live geschehen) auf beide Diktiergeräte aufnehmen.

[002: Wischen II/Tuch & Plastik] - +Fön,+Klopfgeräusche,+Rasierapparat

(Mehrere Abschnitte, ohne aber zu unterbrechen, siehe auch Partitur)
zunächst 13-15'' dichtes Wischen mit Tuch und Plastikfolie (entweder parallel auf dem Hackbrett, oder D3: Tuch, D4: Plastik),
dann innert 14'' irgendwann den → Fön addieren (jedoch weiter Wischen), der Abschnitt dauert 14'' (mit Föneinsatz + „crescendo“)+ 21'' (mit „decrecendo“)
dann innert 18'' eine Fön crescendo-decrescendo-Gabel machen, nach einiger Zeit (relativ spät) das Klopfen einsetzen lassen
dann innert eines ca. 28''-Abschnittes das Klopfen langsam ausdünnen, irgendwo den → Rasierapparat addieren (ohne Veränderung)
es folgen schließlich weitere ca. 20'' mit diversen Lautstärkeänderungen am Gerät selber (soweit machbar)

- Die Zeiten sind sehr frei handhabbar. Die Aufnahme ist jedenfalls hinter den live gemachten Aktionen und deren Dauer zurückzusetzen, sprich, für den Fall, dass etwas länger dauert, ggf. lieber etwas länger aufnehmen! -

Insgesamt beträgt die Dauer von [002: Wischen II/Tuch & Plastik] maximal **116'' = 1'56'' (bis 2' aufnehmen)**. In dieser Zeit soll der Grundklang - das Wischen - stets gleichbleibend präsent, aber variabel sein, während die zusätzlichen Klänge bereichern, konterkarieren, akzidentell verwendet werden.

[003: Gespräche I]

ca. 25-30'' Gespräche mit Familie, Freunden, Bekannten aus der Zeit vor einer Aufführung aufnehmen - nicht ein Gespräch durchlaufen lassen, lieber kürzere Fetzen aufnehmen. Die Verständlichkeit des Gesagten ist nicht von Belang.

[004: Hackbrett]

siehe beigefügte Partitur: D3, live, D4 - [004:Hackbrett]
Diese auf andere Kassetten als 001, 002, 003 aufnehmen, auf Tempogleichheit zwischen den Tapes achten (wenn auch eine hundertprozentig genaue Übereinstimmung sehr utopisch erscheint).

Vorbereitungen (2): zur Notation

Die Notation erfolgt kontinuierlich auf **vier Einzellinien** und **einem Fünfliniensystem in deren Mitte**.

Die jeweils äußeren Einzellinien sind für die Diktiergeräte 1&2 (oben) und 3&4 reserviert, wobei im Falle von 1&2 die meiste Zeit über nur der Hinweis (ON) zu Beginn jeder Zeile steht, da die Geräte, wie geschildert, die meiste Zeit über schlichtweg das zuvor präparierte Tape abspielen. Im Falle der Zeile für 3&4 sind verschiedene graphische Repräsentationen des zu erwartenden Klages gegeben worden, einmal, um die Vorstellung beim Lesen der Partitur direkt zu evozieren, aber auch, um für die Interpretin einen direkten Eindruck der Klangstärke und -dichte des voraussichtlichen Resultates und der daraus folgenden interpretatorischen Notwendigkeiten zu erzeugen. Die notierten Darstellungsformen sind jedoch immer nur symbolisch zu sehen, nie kann es darum gehen, die hier gegebenen Zeichnungen auf Band direkt so zu reproduzieren.

Die äußeren Einzellinien also sind für Aktionen außerhalb der aktuell manuell oder auf andere Art und Weise erzeugten Klänge, Aktionen, die mit der aktuellen Zeit- und Raumsituation nichts zu tun haben, reserviert.

Die anderen beiden Einzellinien und das Fünfliniensystem zum Gegenteil werden für alle direkt und in dieser konkreten Situation hervorgebrachten Klänge verwendet.

Die obere Einzellinie ist hierbei für geräuschhafte Aktionen der linken Hand, die untere für geräuschhafte Aktionen der rechten Hand vorgesehen, während in der Mitte alles, was mit konkreten Tonhöhen oder Tonbereichen zu tun hat stattfindet. (Es ist prinzipiell denkbar, Aktionen der beiden Hände zu tauschen, sodass li.H. → re.H. und vice versa, falls das die Spielbarkeit erhöht.) Unter diese Einliniensysteme fallen die meisten Sonderzeichen und speziellen Symbole (siehe Legende), das Fünfliniensystem zum Gegenteil beinhaltet normale Aktionen auf den Saiten, Tonhöhenbereiche, in denen sich linke/rechte Hand bewegen sollen, normales Spiel, pizzicato, bis hin zur Bezeichnung von Aktionen hinter dem Steg, deren Klang weit über der nominalen Tonhöhe der gespielten Saite liegt.

Es ist für diese Notation sehr nützlich, zu wissen, dass **grundsätzlich Tonhöhen** und alles, was nur näherungsweise mit Tonhöhen zu tun hat, **auf dem Fünfliniensystem notiert werden**. Daraus folgt: **alle anderen notierten Aktionen sind wesentlich geräuschhaft** und ohne konkrete Tonhöhen. (Grenzfälle, wie etwa das Spiel auf den Stimmstöcken, gibt es jedoch natürlich.)

Vorbereitungen (3): Verstärkung

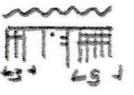
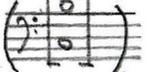
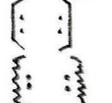
Das Stück sollte an sich ohne Verstärkung aufgeführt werden, es wurde so gedacht. Im Falle eines großen, weitläufigen Konzertsaals kann jedoch eine (dezente) Verstärkung sinnvoll sein - wichtig wäre hierbei jedoch, den intimen, vorsichtigen Charakter des Stückes in seiner ersten Phase jedenfalls beizubehalten. In diesem Falle bitte um Kontaktnahme.

Vorbereitungen (4): Positionierung

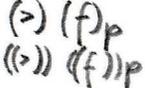
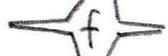
Das Hackbrett sollte zentral aufgestellt werden, links und rechts davon Ständer (Tische? Notenständer?) für D3 & 4, Ventilator und Holz, Radio nach Seitenangabe der Partitur (bzw, siehe oben, vertauscht). Etwas weiter entfernt, links und rechts, Notenständer o.Ä. für D1 & 2. Ventilator, Fön und Radio sollten via Fußschalter (= Verteilerstecker mit an/aus-Schalter) abschaltbar sein.

Legende

(a) allgemeine Zeichen

-  fortgesetzt / simile / weiter
-  bis zu ungefähr
-  ungefähre Rhythmus, nicht präzise
-  ausdünnen, fragmentieren
-  gedämpft, bzw. abdämpfen (choke)
-  Einsatz auch früher / später möglich, (ad lib.)
-  in etwa diesem Tonhöhenbereich
-  Binnenwiederholung / Loop
-  ähnliche (nicht zwingend gleiche) Wh.

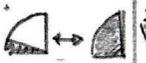
(b) Artikulation, Dynamik

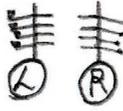
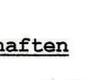
-  poco / pochissimo bzw. auch vorsichtig, nicht forciert, aber doch spürbar
-  sprunghaft lauter / leiser werden

(c) Zeitgestaltung

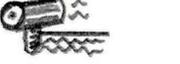
-  kurze
-  mittlere Fermata
-  lange
-  Atemzeichen, aber nicht zwangsläufig ein nur kurzer Halt, kann auch, gemäß der „Dichte der Situation“ ein längerer Halt sein (vgl. tief einatmen und die Luft am Scheitelpunkt halten)

(d) Spieltechniken, spezielle Symbole

-  mit einem Tuch (Geschirrtuch) auf den Saiten des Hackbretts „wischen“ (oder wie angegeben), gedämpft, möglichst ohne Tonhöhen
-  simile, mit einer Plastikfolie, idealerweise einem weichen Plastiksack (vgl. Maisstärke-Säcke). Die Folie sollte vorne mit einem Gewebeband (Duct Tape, Gaffa, o.Ä.) zu einem Knopf verklebt werden, sodass man mit der Hand wie in einen Handschuh hinein fahren kann und für das Spiel mit der Hand zwischen „Fläche“ und „Knopf“ wählen kann.
-  mit einem Einhandkamm aus Plastik, diverse Techniken siehe Partitur (Änderung des Winkels, der Verwendung der Finger usw.)
-  mit einem weichen mittleren Plektrum harten (Bass-), darunter auch viele Techniken -
-  ...auf dem Holz des Korpus (wo genau: ad lib.) klopfen
-  ...an der Saite schrapen
-  ...an der Saite schrapen, dabei das Plektrum wellenförmig bewegen
-  ...am zweiten Steg/der Leiste rechts spielen, flach oder spitz ziehen
-  ...„Einzeltöne“ auf den Saitenhalten anspielen
-  ...Winkel / Spielhaltung ändern
-  mit der Hand, dabei gilt
 - 1 = Daumen
 - 2 = Zeigefinger, 3 = Mittelfinger,
 - 4 = Ringfinger, 5 = kleiner Finger, bzw.
 - 1 = Daumen, 2,3,4 (5) = restliche Finger, sowie

-  mit dem Fingernagel
-  frei über den angegebenen Tonhöhenbereich fahren, von der Figur inspirierte Bewegungen
-  links bzw. rechts außerhalb des normalen Spielbereiches, dabei verschiedene Möglichkeiten (ohne definitive Symbole, siehe Partitur)
 - ...hinter dem Steg
 - ...direkt über der Leiste/dem zweiten Steg
 - ...auf den Saitenhalterungen (rechts)
 - ...auf den Stimmstöcken (links)
-  geräuschhafte Aktion (je nach Situation näher bestimmt)
-  Aktionen mit Stimme/singen, wobei
 - ↓ ...etwas tiefer
 - ↑ ...etwas höher (nicht exakt)
-  ...vibrato/Zwerchfell-zittern
-  ...rasch wiederholter Ton, Übergang zu stimmlosen Klängen (x)
-  ...freier Schleifer, ungefähr repräsentieren

(e) Gerätschaften

-  Radio, wobei
 - ...dauerhafte Notation, symbolhaft, dabei
 - ...Volume/Frequenz-shift
 - ...nur Frequenz-shift (Lautstärke konstant)
-  Ventilator (plus Holzblock mit drei Windrädern. Stelle ich zur Verfügung), nur on / off
-  Fön, nur on / off
-  Spiralbuch / Texte

AUSSEN

≈ 18"

1 2

D 1 2

U.H. (deciso) (1, 2: con: Welt)

HB (etc. in tempo me notio)

re.H. (etc.)

D 3 4 (OFF) (OFF)

nachherunterplatzieren

(wischen)

(Calm)

quasi, nachsächlich, nicht präzise, nicht virtuos. wie naturale, ohne gezielten, forcierten Ausdruck und dramatisch. variierende Saitenspannung / druckeinstände - keine 5. tonhöhen.

* ad libitum Wiederholungen von gestaltungsfähigen / möglichen, improvisatorisch, mit Freiheit. abbrechen. pp-mp [bis mit f bei akzenten]

≈ 25"

1 2

D 1 2 (an) (an)

U.H. (poco più mosso)

HB (etc.)

re.H. (etc.)

D 3 4 (2)

(poco)

pp-mp

variierende Klangfarbe durch Winkeländerung

* (etc.)

Platrum still weglassen, Kamm nehmen

(nur i. d. Hand)

(p-piu mp)

≈ 20"

≈ 14"

(2-3) (D3 solo)

1 2

D 1 2 (an) (an)

U.H. (etc.)

HB (etc.)

re.H. (etc.)

D 3 4 (3)

mit d. Karte (>) m. d. Zäher. d. Kamms

Klappentation Winkel / Spitzpos. ändern

≈ 16"

≈ 17"

D2 (ov) (ov)

G.H. (v.d. Hand), **Kamm still welegen** (D3, 4: off) **Plastikfolie nehmen und mit d. Hand hinein fahren**

H.B. *die Hand in den Talle (plastik) auf- und zubewegen, in den Luft (Poco più agitato) (wie: einen Handschuh anprobieren)* simile auf d. Rückblatt *frei in diesem Tonraum bewegen. Akzidentelle, indirekte Harmonik*

re.H. **Tuch geräuschlos entfernen, waches Plektrum (7) nehmen**

D3 **D4** **7** *drückt (über der Leiste - trocken, ohne Anheben, mit etwas Druck) (wie telegraphen/schreibmaschine)*

D2 (ov) (ov)

G.H. *flach aufliegend ziehen* *(regulär) etwas schneller als re.H.*

H.B. *flach aufliegend ziehen*

re.H. *auf d. Saite halten* *über die ganze Länge* *(Geschwindigkeit, Winkel, Druck variieren)*

D3 (OFF) (OFF) **8**

D2 (ov) (ov)

G.H. *Hand aus den Plastikfolie nehmen auf Stimmgäben mit d. Fingern spielen* *steter Wechsel Fingerkuppen/Nagel/Kante. Fließende Bewegungen (tonhöhen/geräusche gleichermaßen möglich, niemals forciert)*

H.B. *mit Plektrum einzelne Töne auf d. Saite halten anspielen* *(Tempo)*

re.H. *mit Plektrum einzelne Töne auf d. Saite halten anspielen* *(con sordano nicht dramatisch oder überpräzis)*

D3 (OFF) (OFF) **9** **3** *drückt über den Leiste (leicht über d. Saite halten)*

mit d. Hand zittern*

(au) (au)

G.H. *In Plastikfolie hinwickeln*

H.B. *hinter dem Step (R) an intensiver spielen (Plektrum: anal.) (hinter d. Step)*

re.H. *(Wh. ad lib.) (Quasi agitato)*

D₃ (OFF) *(Wh. ad lib.) (Sprung-Rhythmus des ...)*

10

(falls nötig)

G.H. *auf d. Saiten* *x3 (insper.)* *mit Nagel (1/Daumen)* *(Calmo)*

H.B. *(hinter d. Step)* *(meno mosso)* *(come qui) x3 (insper.)* *kontinuierliche Textur mit Nagel (1/Daumen)* *(relativ direkt an den ...)*

re.H. *auf d. Saiten* *ad lib. Pause für d. Plektrum-Aktion hinzufügen*

D₃ (OFF) *(OFF)*

11

G.H. *(15ma off)* *(m. 2,3,4(5))* *(mit 7) (direkt anschreiben) (Calmo)* *(come qui) (m. 2,3,4(5))* *(mit 7)*

H.B. *(Quasi agitato)* *(Agitato ma meno)* *(Calmo)*

re.H. *(m. 2,3,4(5))* *(mit 7)* *(come qui) (m. 2,3,4(5))* *(mit 7)*

D₃ (OFF) *(OFF)*

12

$\approx 20''$

D₂¹ (a) (ov)
 UKW

rVolume-shift (ad lib.)

HB
 re.H. (re.H.) (ov) re.H. nimm Kamm weg
 (z.B. Konstante frei, in rechte Folge) (über d. Leiste auf d. Saitenrollen) Kamm weg, (fac. ihre d. Leiste) nehmen
 (sehen)

D₃³ 22

D₂¹ (1x 52)
 UKW

HB
 re.H. (Fön) (a) (ste) p
 (L 5)

D₃³ 23
 (L 5) (OFF)

{re.H./li.H.: ad lib. wo es besser geht nur eine Halb.} (Schleppern) (OFF)

(ord. (Leden))

D₂¹ (li.H.)
 UKW

HB
 re.H. (Schlepel leicht gegen einander, wie zuflüg.) (Schlepel gg. Körper ... nicht 8 lassen, bibüblig, forciert)

D₃³ 24
 (OFF) (OFF)

x3 (inspec)

D₂ (ON)
 G.H. (ON)
 HB
 re.H. **D3 Kessel wechseln** "secco" **D4 Kessel wechseln** 2./3. molto più mosso (finger.) (ossia: fis vorziehen)
 D₄ (OFF) Immer insistierend, nicht expressiv, immer "brutaler" und "rüdiger".
 D₄ (OFF) aber: mit lebendiger, variabler Dynamik - p - mf / (f)

25

D₂ (ON)
 G.H. (ON)
 HB
 re.H. 2./3. pass. più mosso
 D₄ (OFF)

26

D₂ (ON)
 G.H. (ON)
 HB
 re.H. 2. più rapido (poco cresc.) (--- accel. (ma non troppo) ---) (l.v.) Ventilator / Ton OFF
 D₄ (OFF)

27

$\frac{3}{4}$
 D₂
 G.H.
 HB
 re.H.
 D₄³

31
 D₂
 G.H.
 HB
 re.H.
 D₄³

((Calmandose)
 mit d. Handflächen/
 Fingern über den
 Spießbrot fahren x4
 (immer unterschiedl. temp.)
 (rewind: ≈ 1,5-2,5", ad lib.)
 (a) (OFF) (OFF)
 (a) (OFF) (OFF)

D_{1,2} einsammeln,
 reihenander OFF
 (ad lib. zuplerd.)
 Kassetten wechseln,
 D_{1,2} bei sich behalten

D₁: [002: Schellen / Rasseln] G.H. spielt D_{1,2} ad lib., !-! 7. 7. 7. 7.
 D₂: [003: Gespräche L] in Intervallen, z.B.:

Quasi senza tempo.
 (HB: tacet)

re.H. nimmt Kamm, i.d. Luft: (mit 7/Daumen, nebensächlich)
 mp (fa) (a)

32
 D₂
 G.H.
 HB
 re.H.
 D₄³

(D_{1,2})
 + G.H. (od. re.H.)
 ? irgendwas
 3-4 Blätter*
 al fine - ad lib.

simile
 (fast bis zum ende des stückes)

(in Pausen, mit peng Zeit,
 dezent umblättern)

33

(77)

* nicht zwingend in einer bestimmten reihenfolge, die blätter müssen, wie auch die tapes, für jede auführung neu gemixt werden (von mir)